

Von Menschen und Hühnern

Brigitte Menks Ausstellung in der Kaffeemanufaktur mit Vernissage eröffnet

Von Christine Föbßeier

Moosburg. Manuela Cebulla, Chefin der Kaffeemanufaktur, wie Dorothea Band, die Organisatorin der jüngsten Ausstellung im Café, freuten sich sichtlich über die Acrylgemälde von Brigitte Menk. Die kleine Schau heißt „Persönlichkeiten“ und präsentiert tatsächlich starke Charaktere und kraftvolle Naturen – in Gestalt von Menschen und Hühnern! Am Donnerstagabend fand vor geladenen Gästen die Vernissage statt. Laudatorin Daniela Eiden machte dabei mit der Künstlerin und den Porträtierten bekannt.

Seit 1987 wohnt die gebürtige Münchenerin Brigitte Menk in Pfrombach. Sie hat zwei Söhne, aber keine Hühner. Aber in Wolnzach bei ihrem einen Sohn um die Ecke hält jemand Zwerg- und Zierhühner. Die geht Menk beim Spazierengehen mit ihrem Enkel füttern. Hühner möge sie „schon gerne“, sagt Menk. Für sie seien es tolle Tiere. Ein sich aufplustermendes Huhn inspiriert sie so, dass sie spontan weiß, „das musst du malen“. Dann wieder gestaltet sie ihre Werke nach einem Foto oder einem Bild, das sie in einer Zeitschrift findet und entsprechend ihren Vorstellungen abwandelt.

Der einzelne Hahn im Gemälde „Eiertanz“ ist hingegen einfach so entstanden – „aus dem Kopf“. Als ihr Mann feststellte, der sähe aus wie ein Tänzer, war der doppeldeu-



Die Pfrombacher Künstlerin Brigitte Menk präsentiert in der Kaffeemanufaktur Persönlichkeiten aus der Welt der Menschen und des Tierreichs. (Fotos: cf)

tige Titel geboren. Das Bild wirkt nicht nur witzig, sondern ist mit locker-leichtem Pinselstrich gemalt. Hier sieht man, dass Menk die Malerei seit 2004 intensiv und mit Ernst betreibt. Und mit Ernst wie Esprit widmet sich die Künstlerin den Hühnern und Hähnen als Per-

sönlichkeiten aus dem Tierreich. Das stellt auch Eiden fest: „Auf mich wirken die Hühner sehr gesetzt, sehr distinguiert, sie scheinen sich einander zuzuwenden, sich womöglich leise gackern zu unterhalten. Man sieht direkt, wie kommunikativ diese Hühner sind.“

Menk stammt aus einer Familie, in der es bereits einige Künstler gab. Der Bekannteste ist wohl ihr Großonkel, der Bildhauer und Maler Georg Wrba, der zahlreiche Denkmäler in München und Dresden schuf. Insofern ist Kunst und Malerei bei Menk „immer ein Thema gewesen“. Sie hat VHS-Kurse und Seminare bei freischaffenden Künstlern besucht. Mittlerweile arbeitet sie in der Kreativwerkstatt von Jutta Moritz. Diese hat Menk auch bei ihren Vorstößen in die Porträtmalerei unterstützt. So auch bei dem Bildnis von Geraldine Chaplin, welche die Café-Besucher mit ihrem eindringlichen Blick faszinieren mag.

Porträts hatte Menk anfänglich wie die meisten anderen Maler gemieden. Bei aller künstlerischen Freiheit soll sich schließlich doch ein Wiedererkennungseffekt einstellen und Ähnlichkeit vorhanden sein. Dennoch reizt das Thema den Künstler. So sind zunächst Menks bereits in Moosburg ausgestellte „Golfer“ entstanden. Als sie sich an das Porträt wagte, hat sie nach einer Vorlage zunächst „Geraldine“ gemalt. Das Schauspieler-Bildnis „ist



„Eiertanz“ zeigt mit duftigem Pinselstrich und Witz einen Hahn.

mir gut von der Hand gegangen“, meint Menk. Sichtlich hat es ihr Mut zu weiteren Menschen-Bildern gemacht. Zu Chaplin gesellen sich nämlich im Café noch Hildegard Hamm-Brücher, das Fantasie-Bildnis einer Marktfräulein aus dem asiatischen Raum und ein „Moccanoer“. Dieser Kaffeebauer aus Mocca passt nun wirklich perfekt zu seinem Ausstellungsraum, der Kaffeemanufaktur im Moosburger Weingarten 32. Dort ist er zusammen mit allen anderen großen und kleinen Persönlichkeiten bis 19. April zu sehen.